



Liebe Freund:innen der Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen,

wir starten unseren Bericht über die Gartenreise nach Frankreich mit einem Resümee unseres Orgateam-Mitglieds, der sich sehr fleißig gekümmert hat um die Kontakte, sämtliche Korrespondenz mit den Gärten und Gärtnern, der Stadt Anger und vieles andere mehr im Hintergrund erledigt hat. Herzlichen Dank dafür!

Herzliche Grüße,
das Orga-Team

Eike Jöddicke

Was bleibt nach einer Woche
voller Dahlien, Gärten, Schlösser,
Gärtnereien, Fachgespräche und
Begegnungen?

Vor allem eines: die Menschen.

Wir durften erleben, wie unterschiedlich Gartenbau sein kann – und wie viele Gemeinsamkeiten uns dennoch verbinden.

Bei Ernest Turc tauchten wir tief in die Welt der Dahlienzüchtung und Sortimente ein.

Maison Barrault zeigte uns eindrucksvoll, welche Dimensionen moderner Staudenproduktion erreichen kann.

Turcieflor / Pierre Turc gab uns spannende Einblicke in die Züchtung und Produktion von Alstroemerien, Agapanthus und Cannas.

In **Villandry, Chenonceau und La Bourdaisière** wurde deutlich, wie eng Geschichte, Gartenkunst und Pflanzenverwendung miteinander verbunden sein können.

Chaumont-sur-Loire zeigte uns mit zeitgenössischen Gartenkonzepten und dem Internationalen Gartenfestival neue Perspektiven auf die Gärten von morgen.

Und beim **Dahlienfestival in Coutances** konnten wir erleben, welche Faszination von tausenden Dahlien in hunderten Sorten ausgehen kann.

Samstag, 12.09.26 13.30 Uhr Paris, Parc Floral 15.30 Uhr Abfahrt 18.00 Uhr Novotel Centre Gare, Orleans	Donnerstag, 17.09.2026 9.00 Uhr Abfahrt 10.00 Uhr Schloss und Park Villandry 13.00 Uhr Abfahrt 14.00 Uhr Schloss und Park Chenonceau 16.00 Uhr Abfahrt 16.30 Uhr Gärten Schloss La Bourdaisière, Montlouis-sur-Loire 18.30 Uhr Rückfahrt
Sonntag, 13.09.2026 9.00 Uhr Abfahrt 10.30 Uhr Schloss Chaumont, Chaumont-sur-Loire 14.00 Uhr Abfahrt 16.30 Uhr Mercure Centre Gare, Angers	Freitag, 18.09.2026 8.00 Uhr Abfahrt 11.00 Uhr Gartenbau-Campus Metiers Nature, Coutances 16.00 Uhr Abfahrt 18.30 Uhr Grand Hotel de la Seine, Rouen 20.00 Uhr Abendessen L'Entrepot Food Hallen
Montag, 14.09.2026 9.00 Uhr Abfahrt 9.30 Uhr Gärtnerei Ernest Turc 14.00 Uhr Abfahrt 14.30 Uhr Angers Stadtführung und Gourmettour	Samstag, 19.09.2026 8.00 Uhr Abfahrt 17.00 Uhr Koblenz HBF Firma Welter, Polch
Dienstag, 15.09.2026 9.00 Uhr Abfahrt 9.30 Uhr Gartenbaumesse Salon du Végétal, Angers 14.00 Uhr Abfahrt 14.30 Uhr Gärtnerei Maison Barrault, La Possonniere	
Mittwoch, 16.09.2026 9.00 Uhr Abfahrt 9.30 Uhr Gärtnerei Turcieflor, Mazé en Anjou 14.00 Uhr Abfahrt 14.45 Uhr Saumur Stadtrundgang	Kiepenkerl wünscht viel Spaß!



Auch der **Salon du Végétal in Angers** gehörte zu dieser Reise – mit seinen persönlichen Begegnungen und dem für eine Fachmesse ungewöhnlich entspannten, fast familiären Ambiente.

Doch so vielfältig die Stationen auch waren: Am Ende waren es nicht nur die Pflanzen, die diese Reise besonders gemacht haben.

Es waren **Matthieu, Elise, Claire, Véronique, Mark, Jean-Pierre, Karen, Jean-Marcel und all die vielen Menschen**, die uns ihre Türen geöffnet, ihre Arbeit gezeigt, Fragen beantwortet und ihre Leidenschaft mit uns geteilt haben.

Dafür ein ganz herzliches Dankeschön!

Ihr habt uns nicht einfach durch eure Gärtnereien und Gärten geführt. Ihr habt uns einen Blick hinter die Kulissen ermöglicht – auf **Züchtung, Produktion, Vermarktung, Bildung, Tradition und Zukunft des Gartenbaus**.

Und genau das macht eine Fachreise so wertvoll:

Man kommt mit Fragen – und fährt mit neuen Ideen nach Hause.

Man lernt voneinander, entdeckt neue Perspektiven und stellt fest, dass die Leidenschaft für Pflanzen keine Grenzen kennt.

Eine Woche Frankreich liegt hinter uns. Viele Eindrücke bleiben - und die restlichen Rosenbonbons. Noch mehr Gespräche. Und ganz sicher einige Ideen, die uns auch zu Hause weiter begleiten werden.

... und das alles nur durch die Liebe zu Dahlien.



Unser letztes Gruppenfoto, im Dahlienfeld der Schule in Coutances. Foto: Sonja Bächler



Alexandra Plicka (Text und Fotos)

Parc Floral in Paris

Frühmorgens begann unsere Reise mit dem Bus in Koblenz am Hauptbahnhof bzw. am Firmenstandort der Firma Welters-Reisen. Nach einer kurzweiligen und angenehmen Fahrt erreichten wir gegen Mittag unser erstes Etappenziel der Reise: Paris.

In Paris war unser Ziel der „Parc floral de Paris“. Das Gelände ist aufgeteilt in verschiedene Themenbereiche, welche harmonisch ineinander übergehen. Auffällig in der Gestaltung sind viele Wasserelemente - wie etwa Teiche und Brunnen – mal natürlich, mal im japanischen Stil oder aber auch modern interpretiert. Insgesamt ist der Park vom ersten Eindruck her sehr familienfreundlich und barrierefrei gestaltet.

Es gibt einen liebevoll gestalteten Insektengarten, welcher eindrucksvoll verschiedene bereitgestellte Nistmöglichkeiten für Insektenarten als auch einige Futterpflanzen vorstellt.

In den schattigen Bereichen unter alten Bäumen – vor allem Kiefern waren hier zu sehen - wurden üppige Schattenbeete mit eindrucksvollen Blühaspekten angelegt. Dieser Bereich war unter anderem geprägt von einer Sammlung Astilben, Heidekraut, Hosta, Farne, Geranium, Rhododendron sowie Hortensien. Leider waren Hitzeschäden nach dem extrem heißen Sommer trotz sichtlich ambitionierter Bewässerung am Bestand entstanden.

Im japanischen Bereich des Parks gibt es eine vielfältige Bonsaisammlung zu bewundern die man nicht verpassen sollte.

Ebenso eindrucksvoll war das Glashaus, in dem Baumfarne, Palmen und auch eine senkrechte, mit Farnen bepflanzte Wand zu sehen waren.



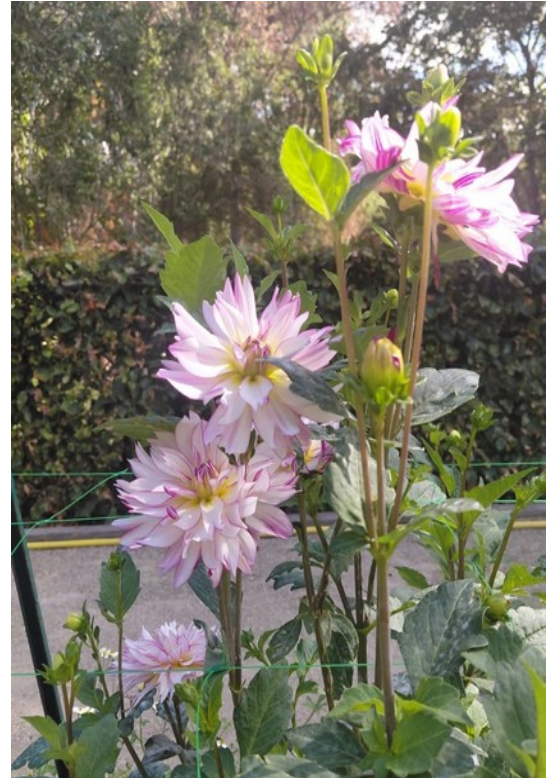
Wegen des Dahlienwettbewerbs gab es leider keine Sortennamen an den Dahlien. Wir sind gespannt auf das Ergebnis des Wettbewerbs, es waren einige schöne, besondere Sorte dabei.



Weiters gab es eine modern interpretierte Kräuterspirale mit Gewürz- und Heilpflanzen sowie ein Alpinum und eine Irissammlung zu bestaunen.

Ein besonderes Highlight war natürlich der Dahlienwettbewerb im hinteren Bereich des Parks. Hier hatten Dahlienzüchter die Möglichkeit ihre Dahlien dem breiten Publikum zu präsentieren. Zu Saisonende soll ein Sieger gekürt werden. Leider waren auch hier durch die extreme Hitze und Trockenheit Schäden, Ausfälle und Verzögerung in der Entwicklung der Pflanzen zu beobachten. Trotz allem konnten wir bereits viele Blüten von prächtigen Dahlien bestaunen.

Nach Besichtigung des Parks ging unsere Reise weiter nach Orleans wo wir den Abend ausklingen ließen und die Nacht verbrachten.



Orléans ist eine eindrucksvolle Stadt.
Oben: Jeanne d'Arc bei Nacht, rechts: die Kathedrale.

Fotos: B. Verbeek



Sontje Stiebitz (Text und Fotos)

Ein Tag zwischen Gartenkunst, Film und Loire

Der 13. September 2026 war für unsere Reisegruppe der Gesellschaft der Staudenfreunde ein ganz besonderer Gartentag. Bei strahlendem Sonnenschein führte uns unser Weg zum Festival International des Jardins im Domaine de Chaumont-sur-Loire – einem Ort, an dem Gartenkunst, Geschichte und Fantasie auf ganz besondere Weise zusammentreffen.

Das Festival stand in diesem Jahr unter dem Motto „Le jardin fait son cinéma“ – „Der Garten macht Kino“. Die Idee dahinter fand ich besonders reizvoll: Die Themengärten griffen unterschiedliche Filme und filmische Welten auf und übersetzten sie mit Pflanzen, Architektur, Licht, Farben und ungewöhnlichen Objekten in begehbare Gartenbilder. So wurde jeder Garten zu einer kleinen eigenen Geschichte.



In Erinnerung geblieben ist mir der Garten „Rouge Baiser“. Schon beim Betreten fiel die große Bahnhofsuhr ins Auge, zusammen mit den Schienen, die sich durch die Pflanzung zogen. Die Gleise waren nicht einfach nur dekoratives Element: Zwischen den Schwellen lagen dunkle Schottersteine, während sich darüber und daneben Ziergräser, *Hylotelephium* und dunkelrosa blühende Stauden ausbreiteten. Im Hintergrund bildeten Gehölze eine weitere Ebene. Dadurch entstand ein spannender Kontrast zwischen der eher technischen, dunklen Wirkung der Schienen und der lebendigen Bepflanzung.





Besonders charmant war eine kleine Installation mit einem roten Regenschirm. Wer sich darunter stellte und einen Knopf betätigte, konnte für einen Moment einen künstlichen Regenschauer auslösen – natürlich vor allem zur Freude der Fotografen. Gerade solche spielerischen Elemente machten den Garten zu einem Erlebnis.



Ganz anders wirkte „Les jardins de Tati“, der sich auf die eigenwillige und humorvolle Filmwelt des französischen Regisseurs Jacques Tati bezog. Hier wurde mit starken Farben und verspielten Elementen gearbeitet.



Eine große Fischskulptur, ein Karussell mit weißen Pferdesilhouetten und ungewöhnliche Windräder, die aus alten Fahrradspeichen bestanden, sorgten für einen fast surrealen Eindruck. Dazu kam ein kleiner Verkaufsstand, der ebenso wie das Karussell und die Fahrradelemente in Weiß, Rot und Blau gehalten war.

Besonders gelungen fand ich, dass dieses Farbkonzept nicht nur bei den Objekten blieb, sondern sich in der Pflanzenauswahl fortsetzte. *Verbena bonariensis*, verschiedenfarbige *Heuchera* und rosa blühendes *Hylotelephium telephium*, sowie an anderer Stelle Salbei 'Hot Lips', *Gaura* in Rosa und Weiß griffen die Farben und die lockere, verspielte Atmosphäre des Gartens auf. Hier konnte man besonders schön sehen, wie eine durchdachte Pflanzung dazu beitragen kann, eine gestalterische Idee zu unterstützen, ohne dass die Pflanzen dabei nur zur Dekoration werden.





Nach den vielen unterschiedlichen Festivalgärten war es schön, wieder in die aristokratische Welt des Château de Chaumont-sur-Loire einzutauchen. Das Schloss thront über der Loire und verbindet eine lange Geschichte mit der heutigen Garten- und Kunstszene.

Auch der historisch Park selbst erzählt eine interessante Geschichte. Was heute wie eine selbstverständlich gewachsene Landschaft wirkt, entstand erst ab 1884 nach den Plänen des Landschaftsarchitekten Henri Duchêne. Geschwungene Wege, weitläufige Rasenflächen, markante Bäume und gezielt angelegte Sichtachsen beziehen das Schloss, die Loire und die umgebende Landschaft in die Gestaltung ein. Bei dem herrlichen Wetter konnten wir diese besondere Verbindung von Park und Landschaft besonders genießen.

Für mich lag der besondere Reiz dieses Tages genau in diesem Gegensatz: Auf der einen Seite die jahrhundertealte Geschichte des Schlosses und die großzügige Landschaftsgestaltung, auf der anderen Seite moderne, experimentelle Gärten, die sich mit Film, Farben, Pflanzen und überraschenden Objekten auseinandersetzen. Als Gartenbegeisterte konnte man dabei nicht nur schauen und staunen, sondern sich auch über Pflanzkombinationen, Gestaltungsideen und die Wirkung einzelner Details austauschen.

Und natürlich machte der strahlende Septembertag den Besuch noch schöner. Zwischen den blühenden Gärten, dem historischen Schloss und den weiten Blicken über die Landschaft der Loire entstand eine ganz besondere Atmosphäre. Es war ein Tag, an dem man viel Neues entdecken konnte.

Am Ende nahm vermutlich jeder von uns andere Eindrücke mit nach Hause. Für mich wird vor allem die Verbindung aus Gartenkunst, französischem Flair und den vielen kleinen Überraschungen in Erinnerung bleiben. Genau diese Mischung machte den Besuch in Chaumont-sur-Loire für mich zu einem besonders schönen Tag unserer Dahlienreise.



Christian Gerth und Ingo Hundermark

Gärtnerei Ernest Turc

Eine wunderschöne Pflanzengeschichte, die seit mehr als 100 Jahren besteht.

Über Superlative während unserer Reise zu berichten ist unangemessen, ich spreche lieber von einem Highlight unter vielen. Der Besuch bei der Firma **Ernest Turc** ist eines davon. Bei der Einfahrt auf das Gärtnerei Gelände strahlten uns die Dahlien bereits an. Begrüßt wurden wir von **Matthieu Velè**, einem Urenkel des Firmengründers. Er gab uns eine Kurzfassung der langjährigen Firmengeschichte und die aktuelle Ausrichtung der Gärtnerei: Sämereien, Zwiebeln, Rhizome, Knollen und eine spürbare und sichtbare Leidenschaft für Dahlien.

In der Sortimentsauspflanzung schlugen unsere Herzen höher und der eine oder andere ergänzte seine Wunschliste für das nächste Jahr. Ein kleiner Spaziergang über die ausgepflanzten Dahlienfelder führte uns zu den Felder der Canna. Hier erklärte uns Elise Vendeuvre die Vermehrung von *Canna indica*. Um Canna virenfrei zu produzieren, werden virenfreie Pflanzen aus den Mutterpflanzenbeeten selektiert. Mit Hilfe von Zellkulturen (Meristemvermehrung), die aus den Vegetationspunkten gewonnen werden, werden dann qualitativ hochwertige Knollen für den Verkauf vermehrt.



Von diesen Feldern gelangten wir in die Halle, in der die Sämereien gewonnen werden. Hierzu werden Samenstände der verschiedenen Arten getrocknet und in unterschiedlich aufwendigen Prozeduren gewonnen. Über das Brechen der Fruchtstände und das Aussieben der verschiedenen großen Samen, konnten wir die unterschiedlichsten Gerätschaften hierfür bestaunen. Einen Blick über die Schulter der dort Arbeitenden zeigte uns wie viel Mühe es bereitet um Saatgut zu gewinnen.

Foto oben: Matthieu Velè erklärt den Interessierten einiges aus der Dahlien- und Cannazucht.

Foto. Links: Die begeisterten Mitreisenden in den Sortenbeeten der Firma Turc.

Fotos: B. Verbeek



© B. Verbeek

Eine eindrucksvolle Dahliensorte aus der Züchtung von Ernest Turc: 'Jax'

Der Abschluss der Führung endete im Geschäft, in dem Sämereien von Blumen und Gemüse, Zwiebeln etc. und diverser Gartenbedarf verkauft werden. Hier wurde sicherlich das eine oder andere Samenbeutelchen für den eigenen Garten erstanden.



© B. Verbeek



© B. Verbeek



© B. Verbeek

Nach den Besichtigungen eine typisch französische Mittagspause unter freiem Himmel, direkt an der Loire!



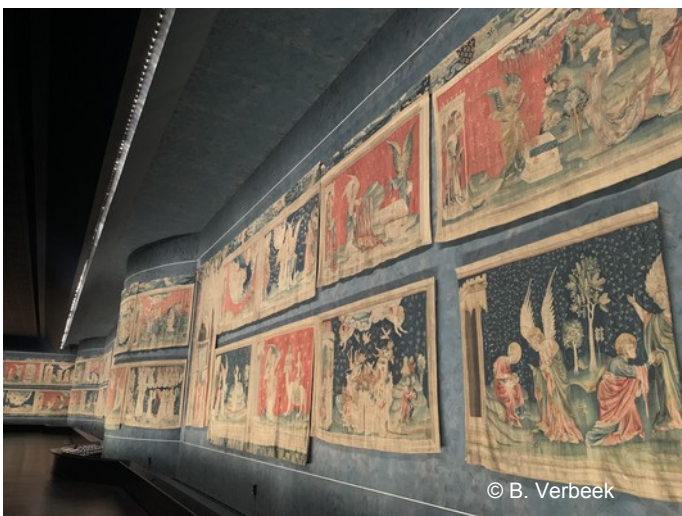
Bettina Verbeek (Text und Fotos)

Stadt Anger

Nachmittags hatten wir eine Stadtführung durch das alte Anger. Vor allem der berühmte, gewebte Wandteppich aus dem 14. Jahrhundert wurde uns von unserem sehr netten und kompetenten, deutschsprachigen Fremdenführer näher gebracht. Die Stadtführung sollte durch eine Gourmettour ergänzt werden, die sich aber leider als „Candy-Tour“ entpuppte. Aber gut, es war amüsant und informativ, das ist ja die Hauptsache.

Leider war es fast zu warm an diesem Tag, über 32 Grad im Schatten! Daher dünnte sich die Gruppe nach und nach aus, denn das Schlendern in der Hitze durch die Stadt war schon anstrengend.

Ein paar Fotos sollen einen kleinen Eindruck von dieser sehr interessanten Stadt an der Loire vermitteln.



Christian Gerth, Ingo Hundertmark

Gartenbaumesse in Angers, Salon du Végétal

Zur Einordnung dieser Pflanzenmesse die hier alle zwei Jahre stattfindet: Die Stadt Angers befindet sich in einem von der Landwirtschaft geprägten Region Frankreichs: Pays de la Loire; nicht nur Wein und Gemüseanbau, sondern auch Zierpflanzenbau und andere Gartenbaubetriebe sind hier sehr erfolgreich tätig (das konnten wir bereits bei unseren Besuchen bei den Gartenbaubetrieben feststellen). Es ist nicht unwichtig auch zu wissen, dass das Sortenamt der Europäischen Union seinen Sitz seit 1996 in Angers hat.

Wir beschränkten uns auf einen schnellen Rundgang über die Messe, der sehr eindrücklich zeigte, welche eine Vielzahl an verschiedenen Handwerke und Forschungsfelder den Gartenbau fördern. Jeder durchstreifte die Messe in seinem Tempo und ließ sich von seinem Interesse leiten. Zum Beispiel: torffreie Substrate, die Automatisierung im Gartenbau und Bewässerungssysteme, um einige zu nennen.

Zu unserer Freude konnte auch bei diversen Gärtnereien das Pflanzensortiment bestaunt werden. Man spürte den Zusammenhalt der französischen Gärtner, die vor allem für den eigenen Markt produzieren. Da es sich um eine Fachmesse konnten wir hier nur (!) Anregungen und Informationen sammeln.

Auch die Nicht-Gärtner waren sehr angetan von dem, was sie zu sehen bekamen.



Foto links: Eine Gärtnerei mit einem interessanten Staudensortiment.



Foto rechts: Die Musterpflanzung von trockenheitsverträglichen Pflanzen, konzipiert von Anna Lena Hahn, Bettina Jaugstetter und Cassian Schmidt. Sie hielten auch einen Vortrag zu ihrem Konzept, leider am Donnerstag, da waren wir in den Schlössern unterwegs. Ihre Pflanzung konnten wir jedoch schon im Park der Domaine de Chaumont sur Loire bewundern.



Vor dem Besuch der Gärtnerei Maison Barrault blieb noch etwas Zeit, um die Schaupflanzung der großen Saatgutfirma Graines-Voltz zu besuchen. Wir waren beinahe erschlagen von dieser Pflanzenfülle, die wir antrafen. Wunderbar gepflegte Schaupflanzungen in den verschiedensten Farbstellungen, zig Tomatensorten, die wir probieren durften. Gemüse in allen Variationen, alles, was der Profi- und Hobbygärtner aussäen und pflanzen kann.





Maison Barrault

Ein gartenbauliches Erbe im Dienste von Qualität und Innovation

Seit seiner Gründung im Jahr 1952 durch Pierre und Odile Barrault ist das Familienunternehmen von einer kleinen Baumschule mit 5000 m² Fläche zu einem **32 Hektar** großen Betrieb im Herzen von Anjou gewachsen. Ursprünglich auf Blumenzwiebeln, Schnittblumen und Rosen spezialisiert, hat es sich weiterentwickelt und konzentriert sich heute auf Stauden, Kräuter und Grünpflanzen. Mit über 2 000 Sorten produziert Maison Barrault jährlich etwa **11 Millionen Pflanzen** und verbindet dabei Tradition und Moderne.

Das Unternehmen, das seit 2014 von der dritten Generation, den Schwestern **Claire und Véronique Barrault** der Familie geführt wird, setzt Qualität, Vielfalt und Innovation an die erste Stelle seiner Prioritäten.

Das in seiner Region verankerte Unternehmen Maison Barrault beschäftigt fast 100 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von 10 bis 12 Millionen Euro. Trotz der Covid-19-Krise, die das Unternehmen 2020 dazu zwang, einen Teil seiner Pflanzen zu vernichten, konnte es sich wieder erholen, indem es auf eine Nischenpositionierung setzte und nachhaltige, qualitativ hochwertige Produkte made in France bevorzugte. Es strebte kein ungebremses Wachstum an, sondern verstärkte sein Know-how und seine Innovationen, insbesondere in den Bereichen Logistik und Umweltzertifizierungen.



Foto oben:

Mit Golfcaddies wurden wir an den äußeren Rand der Gärtnerei gefahren. Von dort wanderten wir durch die riesige Gärtnerei, geführt von Claire zu den diversen technischen Stationen und Kulturen.

Foto links:

Als erstes begrüßte uns dieser kleine Roboter, der die Pflanzen perfekt von engem Abstand auf weiteren Abstand setzte. Da er z.T. auf Sicht arbeitet, irritierte ihn unsere Gruppe und er stellte die Arbeit ein.

Fotos: B. Verbeek





Einzigartiges Know-how für außergewöhnliche Pflanzen

Bei Maison Barrault stammt jede Pflanze aus einer strengen Produktion, in der Leidenschaft und Technik präzise miteinander verbunden sind. Die Vermehrung der Sorten stützt sich auf respektvolle Methoden: Teilung und Stecklinge, die von sorgfältig vor Ort gezogenen Mutterpflanzen stammen und die natürlichen Zyklen respektieren. Um diese Produktion zu vervollständigen, wird außergewöhnliches Pflanzgut bei zuverlässigen Partnern in Frankreich und im Ausland ausgewählt.



Eine geplante Produktion, die Technologie und menschliches Know-how vereint

Die Produktion wird sorgfältig organisiert und richtet sich nach dem kommerziellen Bedarf, den Wetterbedingungen und den für jede Pflanze typischen Vegetationszyklen. Durch die Planung gewährleistet Maison Barrault eine gleichbleibende Qualität und optimale Verfügbarkeit.

Beim halbautomatischen Pikieren werden fünf hochmoderne Roboter mit manueller Expertise kombiniert, um die Jungpflanzen schonend in ihre endgültigen Behälter zu überführen. Diese sind vielfältig (Becher, Töpfe in verschiedenen Größen) und auf die spezifischen Bedürfnisse jeder Pflanze abgestimmt. Nach dem Umtopfen werden die Pflanzen zur allmählichen Abhärtung in ein Gewächshaus oder ins Freie gestellt.

Schließlich profitiert jede Pflanze von einer genauen Überwachung und einer vollständigen Rückverfolgbarkeit mithilfe einer speziellen Software, die eine optimale Entwicklung garantiert, egal ob sie einige Wochen oder mehrere Monate dauert. So vereint Maison Barrault gärtnerische Tradition, technologische Innovation und Leidenschaft, um gesunde, robuste Pflanzen anzubieten, die perfekt auf die Erwartungen seiner Kunden zugeschnitten sind.



Ein hochmoderner Roboterarm erkennt oben und unten der Stecklinge und steckt sie in die Pikierplatten.

Foto. Susanne Janas

Text entnommen der website, leicht gekürzt: [Maison Barrault](https://www.maisonbarrault.com/)



Doris Gagg und Brigitte Guttman

Gärtnerei Turcieflor, Sektkellerei Ackerman und Château Saumur

5. Reisetag, Mittwoch 16.09.26

Wetter: deutlich kühler, Sonne mit Wolken

Kurzer Abstecher zum "Sainte Marthe"- Bio Samenhaus. Auch der zweite Besuch führte wieder zu diversen Einkäufen.

Gärtnerei "Turcieflor" in Maze en Anjou, spezialisiert auf u.a. Alstroemeria, Canna, Agapanthus, Tulbaghia



Mark von Turcieflor, geborener Schotte und der Liebe wegen nach Frankreich gegangen, erläuterte in sehr verständlichem Englisch die Firmenphilosophie.

Auch sein Schwiegervater, Jean-Pierre im blauen Poloshirt lauschte den Ausführungen, genau wie die meisten Teilnehmer unserer Gruppe.

Fotos: B. Verbeek



Diese Gärtnerei ist ein Familienunternehmen und wird bereits in dritter Generation von Cecile und Mark erfolgreich geführt. Cecile konnten wir bereits gestern auf der Messe "Salon du Vegetal" kennenlernen. Heute wurden wir von Mark und seinem Schwiegervater Jean-Pierre sehr herzlich begrüßt. Zum Empfang gab es im Gewächshaus Kaffee, Tee und köstliche Chouquettes. Danach folgte die sowohl informative, als auch unterhaltsame Betriebsführung. Wir erhielten Einblicke in die Züchtung, Vermehrung und Aufzucht der verschiedenen Pflanzen. Jean-Pierre spielt bzw. spielte dabei eine große Rolle, er ist Züchter aus Leidenschaft und dabei braucht es, wie sein Schwiegersohn erzählte, auch viel Intuition. Wer wollte, konnte jetzt sogar Pflanzen erwerben! Und zur Erinnerung erhielt jede(r) eine wunderschöne, tiefrote *Alstroemeria*!! Die Turcieflor Neuzüchtung "George V".



Alstroemeria 'George V'. Foto: B.Verbeek

- Mittagessen und Weinprobe

Mark nahm uns in ein Terrassenlokal an der Loire mit. In entspannter Atmosphäre genossen wir ein sehr leckeres, dreigängiges Mittagsmenü. - Weinprobe

Mark hatte für uns eine Weinprobe und Höhlenführung in das "Maison Ackerman" bei Saumur organisiert. Das Weingut ist berühmt für seine feinperligen Schaumweine in Flaschengärung. Bei der kommentierten Weinprobe ließen wir uns von der hohen Qualität der Schaumweine gerne überzeugen.

Die anschließende Höhlenführung durch die weitläufigen, hohen Tuffsteingewölbe (Reifekeller) erwies sich als sehr interessant, sowohl bezüglich der Geschichte als auch des Herstellungsverfahrens.



Die Fotos sollen ein bisschen von der guten Stimmung wiedergeben, die in der Gruppe und an allen Tagen herrscht.

Fotos: B. Verbeek



- Saumur

Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch in Saumur. Der Bus brachte uns direkt zu dem über der Stadt thronenden Chateau Saumur. Für eine Besichtigung war es bereits zu spät, aber der Blick auf das eindrucksvolle Schloß, die tieferliegende Stadt und die Loire entschädigte durchaus. Für eineinhalb Stunden konnte nun die Altstadt besucht werden. Um 19.30 startete pünktlich die Rückfahrt nach Angers. Ein schöner Tag mit perfektem Wetter und vielen neuen Erkenntnissen ging damit zu Ende.



Fotos links und rechts oben:
Château Saumur von vorne und von hinten, in der
Abendsonne.
Foto unten: Blick auf die Stadt, die Brücke über die Loire und
die weite Ebene.
Foto links: Es gab auch noch Käse! Fotos: B. Verbeek

Stefan Strasser

Ein Hauch von Magie: Mein halber Tag im Gartenparadies von Schloss Villandry

Wenn man nur einen halben Tag Zeit hat, um sich in einen Ort zu verlieben, dann sollte dieser Ort Schloss Villandry sein. Schon beim Betreten der Anlage stockte mir der Atem. Wie schafft man es, Geschichte, Natur und pure Kunst so perfekt miteinander verschmelzen zu lassen? Begleitet mich auf meinem emotionalen Streifzug durch eines der atemberaubendsten Gartenkunstwerke Frankreichs!

Vom Herzklopfen im Ziergarten zum Duft der Kräuter

Die Zeit drängte, denn für diese gewaltige Oase hatte ich nur wenige Stunden – umso intensiver nahm ich jeden einzelnen Sinneseindruck wahr. Mein Weg führte mich zuerst in den **Ziergarten**. Der Liebesgarten mit seinen symbolträchtigen Herzen, gefolgt vom feinsinnigen *Kreuzgarten* und dem verspielten Musikgarten, berührte mich tief. Es ist, als würden die Pflanzen hier Geschichten von Zuneigung und Harmonie flüstern.

Weiter ging es fast märchenhaft in den angrenzenden **Wald**, wo mich ein Teppich aus zarten Alpenveilchen empfing, die sich leise im Wind wiegten. Nach einem kurzen, staunenden Blick auf den historischen Audienzpavillon und die gläsernen Gewächshäuser zog es mich weiter zu den Wasserspielen. Der **Wassergarten** strahlte eine meditative Ruhe aus, spiegelte den blauen Himmel wider und lud zum Durchatmen ein.



Danach schien die Sonne direkt in mein Herz:

Der **Sonnengarten** strahlte in warmen Tönen, während das **Labyrinth** meine kindliche Freude weckte – wer kann schon widerstehen, sich kurz zu verlaufen und mit einem Lachen wieder herauszufinden? Im **Kräutergarten** schloss sich der Kreis der Düfte, die Erinnerungen an Sommernachrichten und Omas Garten weckte.



© B. Verbeek

Ein lebendiges Kunstwerk voller Hingabe

Das absolute Herzstück und mein persönliches Highlight war jedoch der **dekorative Gemüsegarten**. Wenn man erfährt, dass hier im Frühling und Sommer aus acht Pflanzenfamilien in sage und schreibe 40 Sorten alles komplett neu bepflanzt



wird, bleibt man voller Ehrfurcht stehen. Dank einer klugen dreijährigen Fruchtfolge wird der Boden geschützt, während Farben und Formen so kunstvoll in Szene gesetzt werden, dass man eher an ein Gemälde als an ein Beet denkt.

Hinter dieser schier unglaublichen Perfektion steckt steile Arbeit und pure Liebe: Gerade einmal zehn Gärtner kümmern sich unermüdlich um die gigantischen **30 Kilometer Buchsbaumhecken**, die kunstvollen Lindenalleen und die Pflege von **115.000 Gemüse- und Zierpflanzen** – von denen die Hälfte liebevoll in den hauseigenen Gewächshäusern herangezogen wird. Der makellose Pflegezustand zeugt von echter Hingabe.

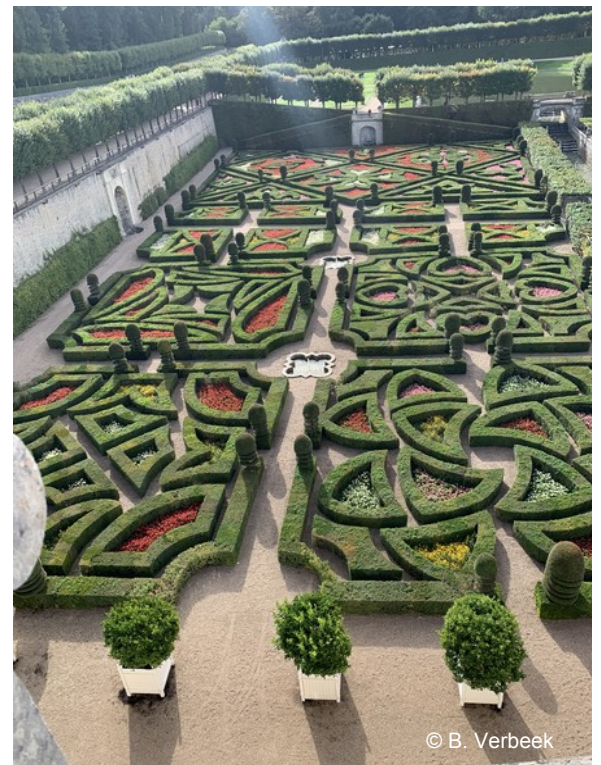
Ein Paradies für die Seele – und die Natur

Was mich am meisten berührt hat, ist der Respekt vor der Natur. Ganz nach dem Vorbild ökologischer Initiativen, wie Natur im Garten, verzichtet man hier komplett auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel. Wasser wird kostbar und nachhaltig durch eine automatisierte, unterirdische Bewässerung gespart. Diese bewussten Schritte haben sich gelohnt: Sie haben zahllose Insekten und gut **100 Arten von Vögeln** in die Gärten zurückgebracht. Kein Wunder, dass der Französische Vogelschutzverein Ligue de protection des oiseaux (LPO) Villandry offiziell zum LPO-Refugium ernannt hat. Hier schlägt das Herz der Natur im Einklang mit dem Menschen.

Der Blick für die Ewigkeit

Bevor mein halber Tag zu Ende ging, musste ich noch einen Ort besuchen: die Terrasse des **Bergfrieds**. Als ich dort oben stand und auf die geometrisch perfekten, atemberaubenden Gärten hinabblickte, überkam mich eine tiefe Dankbarkeit. All die Farben, die summenden Bienen, die Geschichte und die Weite – dieser Anblick hat sich für immer in mein Herz gebrannt.

Villandry ist nicht nur ein Ausflugsziel. Es ist ein Gefühl.





Stefan Strasser

Château de Chenonceau

Château de Chenonceau ist weltberühmt für seine Architektur, die sich elegant über den Fluss Cher spannt. Doch wer nur das Schloss besucht, verpasst die wahren Juwelen der Anlage: die Gärten. Obwohl ich nur einen halben Tag Zeit hatte, fühlte sich der Spaziergang durch die verschiedenen Gartenanlagen wie eine Reise durch Jahrhunderte von Botanik und Gartenkunst an. Kommt mit auf einen magischen Streifzug!

Durch das lichte Wäldchen zum historischen Gutshof

Mein Kurztrip beginnt direkt hinter dem Eingang. Statt eilig zum Schloss zu laufen, nehme ich mir Zeit für die Allee. Ich befinde mich mitten in einem uralten Baumbestand, der einem echten Arboretum alle Ehre macht. Der Waldboden ist hier lichtdurchflutet und übersät von unzähligen, zart rosa und weiß blühenden Alpenveilchen – ein Teppich wie aus einem Märchen.

Dem Weg folgend erreiche ich den historischen Gutshof aus dem 16. Jahrhundert, der ebenfalls zum Areal des Château de Chenonceau gehört. Hier schlägt das Herz der Nutzgärtnerei: Prächtige Dahlien leuchten in allen Farben zwischen Zier- und Nutzpflanzen. Gleich neben den antiken Gewächshäusern entdeckte ich den Heilpflanzengarten. Besonders faszinierend ist die Eingrenzung durch sogenannte Stepover-Spaliere (Schnurbäume), die die Beete flach und elegant säumen. Kein Wunder, dass das Anwesen Mitglied in der renommierten *EBTS France* (Association Française pour l'Art Topiaire et le Buis) ist – die Formschnitte sind absolut makellos.

Kulinarische Verführung in der Orangerie

Nur wenige Schritte weiter, vorbei am eleganten *Russell Page Garten*, zieht mich der Duft von frischem Kaffee an. Ich stehe vor der Orangerie. Im Teesalon fasziniert mich sofort der kunstvolle

Mosaikfußboden. Da der Magen langsam knurrt, entscheide ich mich für den Brunch. Mit rund 40 € ist er zwar kein Schnäppchen, aber eine kulinarische Verführung, der ich einfach erliegen musste! Auf der Terrasse sitzt man traumhaft schön: Während ich feine Köstlichkeiten genieße, schweift mein Blick entspannt in den angrenzenden Grünen Garten.





Auf den Spuren der Botanik im Grünen Garten

Frisch gestärkt tauche ich tiefer in diesen „Grünen Garten“ ein. Seine Geschichte ist romantisch: Die Gräfin von Villeneuve, eine berühmte Botanikerin, wünschte sich einen englischen Garten. Lord Seymour erfüllte ihr diesen Wunsch im Jahr 1825 und ließ diese weitläufige Anlage anlegen. Mitten in diesem englischen Idyll verbirgt sich ein weiteres historisches Detail: der *Hortulus*, der einst von Katharina von Medici initiiert wurde. Ein friedlicher Ort, der zum Innehalten einlädt.

Das große Wow – Der Garten der Katharina von Medici

Ich folge dem geschwungenen Pfad weiter, trete aus dem Schatten der Bäume ins Freie – und da ist er: der Postkartenblick! Das weiße Wasserschloss spiegelt sich im Fluss, und davor erstreckt sich der für mich schönste Garten der gesamten Anlage: der Garten der Königin Katharina von Medici. Es ist ein schier verzauberndes Blütenmeer. Die geometrischen Beete sind so prachtvoll bepflanzt, dass man sich stundenlang im Anblick der Farben und Formen verlieren kann.



Kontraste im Garten der Diane de Poitiers

Als krönenden Abschluss besuche ich den Garten der ewigen Rivalin Katharinas: den Garten der Diane de Poitiers. Man merkt sofort, wie viel Aufwand es ist, so gigantische Flächen zu unterhalten. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich hier heute die Natur von ihrer wilden Seite: Die Beete sind etwas von Ackerwinde überwuchert, und auch das eine oder andere Unkraut hat sich eingeschlichen, was den ansonsten perfekten Anblick minimal stört.



Dennoch: Die erhöht liegende Terrasse ist wunderschön bepflanzt, und die saftigen, dunkelgrünen Rasenflächen sind eine Wucht. Ein Wasserschloss mitten im Fluss Cher hat eben den unschlagbaren Vorteil, dass niemals Wassermangel herrscht – und das sieht man diesen majestätischen Gärten in jeder Ecke an.



Das Schloss der Damen – und die Akrobaten auf dem Dach, schon beim Ankommen spürt man den Zauber, aber mein absoluter Blickfang war nicht das berühmte Hauptgebäude, das so grazil über dem Fluss Cher schwebt. Nein, meine Augen klebten am markanten Bergfried, der stolz als **Turm der Marques** über die Anlage wacht. Er ist das einzige übrig gebliebene Relikt der ursprünglichen, mittelalterlichen Burg – und genau dort oben spielte sich heute das wahre Drama ab.

Wie alle majestätischen Schlösser hier in der Region trägt auch dieser Turm eine standesgemäße Krone aus den weltberühmten **Ardoise de l'Anjou** – dem edlen, tiefblauen Dachschiefer aus der Region Anjou. Doch selbst das königlichste Dach kommt mal in die Jahre. Der Zahn der Zeit hatte ein paar schadhafte Schieferplatten hinterlassen, und genau das war die Bühne für die wohl mutigsten Handwerker.

Gut gesichert an dünnen Seilen knieten sie da oben in schwindelerregender Höhe auf ihren *Selles de Couvreur* (diesen speziellen, winzigen Dachdeckerstühlen). Während mir schon vom reinen Hinsehen von unten schwindelig wurde, tauschten die drei mit einer Seelenruhe und chirurgischer Präzision die Platten aus. Chapeau und maximaler Respekt an diese Spezialisten! Das ist kein Job, das ist Kunst am Seil.

Ich war so fasziniert von diesem handwerklichen Höhenflug und dem magischen Anblick des Schlosses im weichen Licht, dass ich komplett die Zeit vergessen habe. Die Quittung? Als ich mich endlich losreißen konnte, hieß es: *Rien ne va plus!* Für die berühmten Innenräume blieb mir heute schlicht keine Zeit mehr.



Aber wisst ihr was? Das macht überhaupt nichts. Wer braucht schon die Renaissance-Betten der Königinnen, wenn man echten Dach-Akrobaten bei der Arbeit zusehen durfte? Und außerdem habe ich so den perfekten Grund, einfach noch einmal wiederzukommen.

Mein Fazit: Auch in wenigen Stunden lässt sich die grüne Pracht von Chenonceau wunderbar entschleunigt erleben. Ein absolutes Must-See an der Loire!

Foto links: In jedem Raum im Schloss gab es wunderschöne Blumenarrangements. Hier eines stellvertretend.

Alle Fotos zu Schloss Chenonceau: B. Verbeek



Stefan Strasser

Château Bourdaisière

Wer an die Schlösser der Loire denkt, hat meist prunkvolle Säle, alte Rüstungen und königliche Liebesdramen im Kopf. Doch in Montlouis-sur-Loire wartet ein ganz anderes, lebendiges Juwel auf Entdecker: Das Château de la Bourdaisière. Ich habe mir einen halben Tag Zeit genommen, um in diese faszinierende Welt einzutauchen, die im Gedächtnis wohl für immer als das „Tomatenschloss“ hängen bleibt.

Geprägt wird die Domäne von zwei visionären Brüdern: Den Prinzen Philippe-Maurice und Louis Albert de Broglie. Sie erwarben das historische Anwesen im Jahr 1991 und hauchten ihm neues, grünes Leben ein. Louis Albert ist in Frankreich längst als der „Gärtner-Prinz“ bekannt – und warum das so ist, spürt man hier an jeder Ecke.



Schon beim Betreten wird klar, dass hier Leidenschaft wurzelt. Die Prinzenbrüder begannen einst damit, weltweit Tomatensorten zu sammeln. Was wie ein kurioses Hobby klingt, ist heute eine der spektakulärsten Pflanzensammlungen des Landes: Mittlerweile wachsen hier **800 verschiedene Tomatensorten!** Wunderschön präsentiert gehören sie offiziell zur „Conservatoire des Collections Végétales Spécialisées“, der Nationalen Tomatensammlung Frankreichs. Von winzig klein bis riesengroß, von tiefschwarz bis leuchtend gelb – man vergisst völlig, dass es sich hier „nur“ um Gemüse handelt. Es ist pure Kunst der Natur.

Doch das Schlossgelände bietet noch viel mehr als die roten Paradeiser. Beim Spaziergang durch die Außenanlagen läuft man vorbei an einem liebevoll angelegten Streuobstgarten und einer eleganten, italienischen Iris-Sammlung. Besonders faszinierend ist der zukunftsorientierte Geist des Anwesens: Bereits 2013 gründeten die Prinzen einen eigenen Biobauernhof. Mithilfe von Permakulturtechniken und

Agroforstwirtschaft zeigen sie hier eindrucksvoll, wie bodenschonend und nachhaltig gesunde Lebensmittel produziert werden können. Ein echtes Vorzeigeprojekt für die Landwirtschaft von morgen.



Der perfekte Ausklang dieses intensiven Ausflugs wartete im oberen Garten. Hier lädt ein charmantes Restaurant zum Verweilen ein. Der Ausblick ist einfach traumhaft: Während man an den Tischen sitzt, blickt man direkt auf ein Meer aus Farben – eine Sammlung von stolzen 400 Dahliensorten. Bei einem klassischen „Café Gourmand“ und einem kühlen Glas „Vin de Loire“ lässt es sich hier wunderbar abschalten. Man genießt einfach den hochsommerlichen Abend in Montlouis-sur-Loire, lauscht dem Summen der Bienen und merkt, wie die Hektik des Alltags von einem abfällt.

Mein Fazit: Das Château de la Bourdaisière ist kein verstaubtes Museum, sondern ein lebendiger Beweis dafür, wie Historie und nachhaltige Zukunft perfekt miteinander verschmelzen können. Ein absolutes Must-See an der Loire!



Die vielen Tomatensorten zu sehen, war sehr eindrucksvoll.
Die Dahlienanlage war leider nicht ganz so eindrucksvoll, da die Dahlien nicht angebunden und wenig ausgeschnitten waren. Das schmälerte den Genuss des Besuches doch sehr.

Alle Fotos zum obigen Text: B. Verbeek



Alfred Schmitt

„Campus Metiers Nature“ in Coutances

Am vorletzten Tag unserer Reise machten wir einen Halt auf dem Weg von Angers nach Rouen in Coutances. Dort besuchten wir die Bildungseinrichtung „Campus Metiers Nature“, sie ist deutlich mehr als nur eine Landwirtschaftsschule. Der Campus wurde 1968 gegründet und untersteht direkt dem französischen Landwirtschaftsministerium.

Etwa 750 Schüler absolvieren die reguläre Schulausbildung am Gymnasium und über 1100 Erwachsenen durchlaufen Weiterbildungen und Umschulungen. Eine Besonderheit des Campus ist, dass rund 60 % der regulären Schülerinnen und Schüler im Internat auf dem Gelände wohnen.

Das weitläufige Anwesen umfasst rund 90 Hektar mit Gärten, landwirtschaftlichen Flächen, Obstwiesen, Wald und Teichen.

Der gärtnerische Teil (Les Serres du Campus) umfasst außer großen Freilandflächen, auch Gewächshäuser zur Produktion der Pflanzen. Diese werden in einem angrenzenden Verkaufsladen angeboten.

Der landwirtschaftliche Betrieb schließt auch einen pädagogischen Tierhof mit traditionellen normannischen Tierrassen u.a. Ziegen, Kaninchen, Enten und Hühnern ein.

Zu Beginn unseres Besuches begrüßte uns die Direktorin, **Karen Saccardy** und lud uns zu einem köstlichen, reichhaltigen Mittagessen ein – so wie es auch die Schüler täglich bekommen.

Dann ging es zu dem eigentlichen Grund unseres Besuches, denn jedes Jahr im September findet dort das „Festival des Dahlias et des Jardins“ statt. Dieses Festival zieht jedes Jahr viele Garten- und Blumenfreunde an. **Wir fanden eine Anlage vor, die man bezüglich der Ordnung, Beschriftung und des Pflegezustandes als vorbildlich bezeichnen kann.**

Unter den mehr als 10.000 Dahlienpflanzen, in etwa 450 Sorten, waren auch viele Sorten, die am Campus selbst gezüchtet wurden. Die Anpflanzungen verteilen sich auf eine Fläche von über einem Hektar, dazwischen gepflegte Rasenwege und -flächen.





Der Campus gibt auch jährlich einen Katalog heraus und betreibt den Versand der Knollen.

Nach über zwei Stunden Besichtigung, zusammen mit der Direktorin, verabschiedeten wir uns und fuhren mit vielen neuen Eindrücken weiter zu unserer letzten Übernachtung nach Rouen. Mit im Gepäck viele Wunschzettel der neuen Dahliensorten!



Fröhliche Gesichter zum Abschluss eines besonderen Besuches!

v.r.n.l.: Jean-Marcel Bekri
Direktor des CFA (Ausbildungszentrum für Lehrlinge) Unser Dolmetscher!

Karen Saccardy
Direktorin der EPLEFPA der Schulen – Campus Métiers Nature

Eike Jöddicke, Orga-Team und Bettina Verbeek, Orga-Team

Alle Fotos zu diesem Text, bis auf die Plakatwand: B. Verbeek



Dahlie 'Etoile du Couchant', eigene Zucht des Campus



Dahlie 'Bleu d'Ici', eigene Zucht des Campus



Bettina Verbeek (Text und Fotos)

Rouen

Rouen war die letzte Etappe unserer Reise, eigentlich nur ein Ort der Zwischenübernachtung. Doch die Geschichte dieser Stadt begegnete uns auf unserem Abendspaziergang überall. Sie war während dem 2. Weltkrieg von Deutschen besetzt worden und ist am 19. April, sowie in der *Semaine rouge* (Rote Woche, 30. Mai–5. Juni 1944) durch schwere Bombardierungen durch alliierte Luftstreitkräfte stark zerstört worden. Nach dem Krieg fanden jedoch umfangreiche Wiederaufbaumaßnahmen statt, so dass nun die Kathedrale und viele alte Gebäude in neuem Glanz erstrahlen.



Impressum:

Der **RundBrief** ist eine regelmäßige Informationsschrift der Fachgruppen **Dahlien** und **Fuchsien - Kübelpflanzen** der Gesellschaft der Staudenfreunde GdS e.V.

Verantwortlich i.S.d.P.: Frank Krauß, Freiburger Str. 29, 01774 Klingenberg, Tel.: 01515.249 8621

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per eMail an: info@ddfgg.de